

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1991-1992)
Heft: 40

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu Artikel Lise Moser-Matter. Nr.40/91

Das Thema Mutterschaft war äusserst interessant. Nur eine Bemerkung ist mir im Hals steckengeblieben. Ich find's halt sehr wichtig.

Isoliert mensch das Kind, isoliert mensch auch die Mutter.

Isoliert mensch die Mutter, so isoliert mensch auch den Alltag und jede idealistische Veränderung ist unmöglich, weil die kommt erst wirklich in Gang, wenn sie den Alltag erreicht hat.

Die Bemerkung betraf eine Veranstaltung, während der eine Mutter den Saal verlassen musste, weil ihr Kind die Aufmerksamkeit auf sich zog. Es ist durchaus auch für mich verständlich, wieso sie ging und wieso sich niemand für sie einsetzte: Das Thema der Veranstaltung wäre dahin gewesen, ganz klar. Die Frage ist dann immer die:

Mit wem bin ich nun solidarisch? Mit den Leuten, die sehr viel Energie für diese Veranstaltung eingesetzt haben und die ein Anliegen vertreten oder mit ihr?

Dieser Vorfall ist aber klassisch für jede Mutter, die sich mit ihrem Kind bewegt. Sie ist klassisch für die Abwertung der Mutterschaft und für das System, in dem wir leben. Das System, in dem wir leben, ist leistungsorientiert und richtet sich nach dem Nützlichkeitswert. Kinder sind für das System nicht nützlich, sie stören. Mütter, die mit störenden Kindern auftreten, sind verantwortlich und müssen die Konsequenzen spüren. Von diesem Punkt aus ist das Schuldgefühl der nächste, automatische Schritt. Es ist verdammt schwierig, nicht in diese Falle hineinzufallen. Ich wette, auch viele Nicht-Betroffene an jener Veranstaltung wurden kurz daran erinnert, wofür sie ihre Mütter verantwortlich machen/machten.

Der Gedanke, die Kinder auch miteinzubeziehen in die Frauenbewegung, lässt auch mich stocken. Es ist nun mal unmöglich, ein Kind ohne einen Mann zu machen. Mit den Kindern sind die Männer nun

mal da, und sich nicht ablenken zu lassen, ist fast unmöglich. Auf einmal spricht frau dann wieder über die Männer.

Das ist aber genau das, was uns die Anwesenheit der Kinder lehren könnte: sich nicht ablenken zu lassen. Für viele ist das sehr schwierig, weil die Kinder uns an unsere Kindheit erinnern, und die war vielfach keine so gute Erfahrung. Andererseits, wir sind doch Erwachsene, und als Erwachsene sollten wir doch selbst entscheiden können, wohin wir unsere Aufmerksamkeit richten – oder! Wie wollen wir diese Gesellschaft verändern ohne diese Fähigkeit?

Viel Kraft und einen herzlichen Gruss

Nicole Widmer

LIEBE FRAZ-FRAUEN

ABSURD! Zum Artikel von Verena Lüttel zur These der Pädophilen FRAZ 40/91

Ich finde es gut, wenn Machtungleichgewichte aufgedeckt werden und so Gewalt verhindert werden kann. Der Artikel von V.L. geriet jedoch zum gefährlichen Rundumschlag gegen die Pädophilen ohne subtile Differenzierung. Wäre es nicht endlich an der Zeit, landläufige Meinungen zu reflektieren, anstatt in abgetretenen Pfaden der Volksmeinung, gebahnt v.a. von Kirche und Staat, zu wandeln? Wo beginnt und endet wohl Pädophilie für V.L.? Gehört der 27-jährige, welcher mit seinem 15-jährigen Geliebten ein Männerpornoheft angeschaut hat und von den Eltern des nach Strafgesetzbuch 15-jährigen Kindes angezeigt und verurteilt wurde, auch darunter? Mit einer Impertinenz, die ihresgleichen sucht, behauptet V.L.: «Es gibt nichts, was eine sexuelle Beziehung zwischen einem Erwachsenen und einem Kind legitimieren könnte...» Wer wie ich als «Kind» (13 Jahre) ein Liebesverhältnis zu einer älteren Frau hatte, kann über solche Ansichten nur den Kopf schütteln. Schaden nahm ich denn auch nicht durch diese Liebesbeziehung, sondern durch das

Verhalten der Umgebung, insbesondere solcher Leute im Stile von V.L., die sich als Moralgurgel im Stile Johanna Spyris über solcherlei empört. Das Ganze nennt sich dann Mütterfeminismus.

Als Höhepunkt der Absurdität und der wohl unfreiwilligen Tragikomik empfand ich es daher, dass dieser Artikel in der Mütter-FRAZ erschien. Ausgerechnet in diesem Kontext zieht V.L. über eine von ihr nicht definierte Randgruppe her, die, nach ihren Ausführungen, genau das gleiche tut wie Eltern, sprich Mütter und Väter: Auch Eltern benutzen ihre Kinder zur Erfüllung ihrer Wünsche, vielleicht nicht mit sexuellem Anspruch, so doch in anderen, zum Teil schwerwiegenden, Ausmassen. Mit den verschiedensten Methoden: Erwähnt seien nur Liebesentzug und psychischer Stress oder die Einschränkung der Willensfreiheit aufgrund der Weitergabe von Welt- und Lebensanschauungen. Ich hätte es daher begrüsst, einen Artikel darüber zu lesen, wie Mütter und solche, die es werden wollen, mit ihrer unumgänglichen Gewalttätigkeit gegenüber ihren Kindern umgehen.

Schlussendlich finde ich es eminent wichtig, sich mit einem Thema ernsthaft und auf intelligente Weise zu befassen und sorgfältig zu recherchieren, gerade wo es um das Beurteilen und Bewerten von Gefühlen anderer Menschen geht, insbesondere sogenannter Randgruppen, sofern frau überhaupt zur Ansicht kommt, dass ihr dieses Urtei-

len zusteht. In Zukunft wünsche ich mir von der FRAZ daher, dass sie sich etwas mehr von Zeitschriften im Stile der «Schweizer-Familie» abgrenzt und Begriffe wie Feminismus nicht auf das Unerträglichste strapaziert. Ich bin deshalb gespannt, was mich in der nächsten Ausgabe zum Thema Sexualität erwartet.

Bettina Schmid

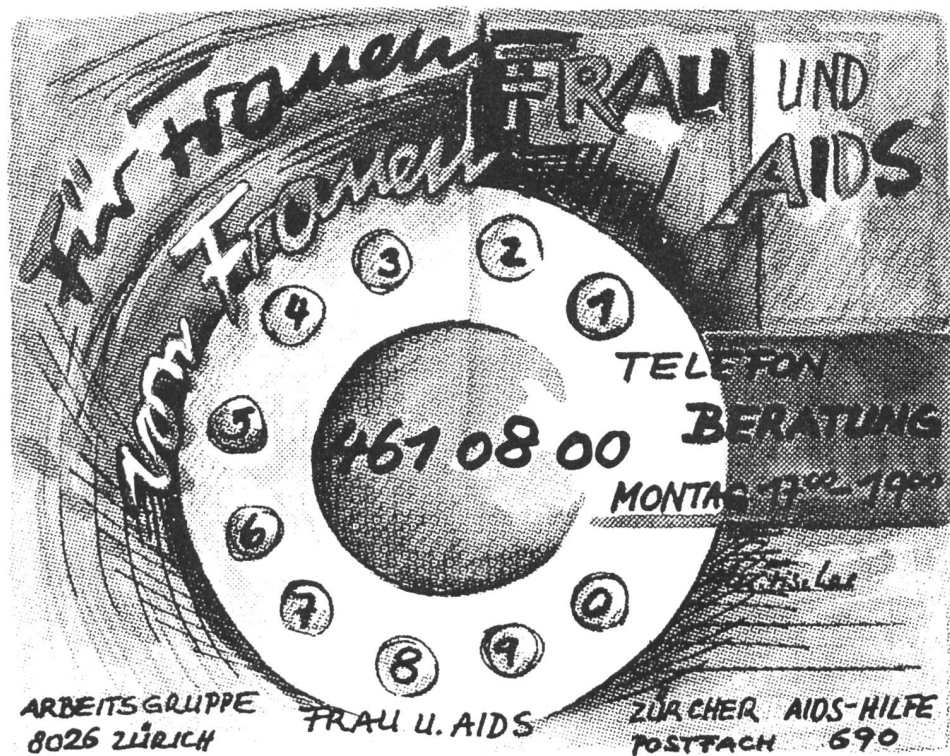
P.S.: Erzieht Verena Lüttel Ihre Kinder ohne Knüttel?

Sind die Machos alle Singles?

Männer sind gewalttätig. Besonders gegenüber Frauen. Und doch ist der Chor Tausender von Frauen zu hören: «Nein, nein, meiner ist nicht so. Er verachtet Frauen nicht, lässt die Frauen ausreden, sie sind ihm gleichermassen Autorität wie ein Mann, meiner hat noch nie ein Kind sexuell ausgebeutet, hilft mir im Haushalt, hängt keinen Vergewaltigungsphantasien nach. Nein, nein, ich muss schon sagen, meiner ist nicht so.»

Da kann ich nur sagen: So viele Singles gibt's gar nicht.

Dagmar Schifferli



AKTION « EIN GROSSES HERZ »



WENIGE HABEN VON VIELEM ZUVIEL
 VIELE HABEN VON WENIG ZU WENIG
 ZUVIEL DES GUTEN UND ZUVIEL DES SCHLECHTEN
 WIR KÖNNEN EINEN AUSGLEICH SCHAFFEN

Was schenke ich einem Menschen in der Schweiz, der schon vieles hat?
 Grosse Herzen wissen eine Antwort: Sie unterstützen ein sinnvolles Projekt in der Dritten Welt.



Ich beteilige mich an der Aktion «Ein grosses Herz».
 Dafür erhalte ich das Poster «Ein grosses Herz» zum Weiterschicken und den Einzahlungsschein für eine
 Spende an terre des hommes schweiz.

Adresse: _____

Bitte einsenden an:

terre des hommes schweiz
 Jungstrasse 36
 4056 Basel
 Telefon 061 321 35 00